Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen wir Allen für die liebevolle Theilnahme, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Rausch, den reichen Blumenschmuck, sowie seinen Herren Collegen und den Vertretern des Militärvereins zu Trebsen für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichen Dank.

Leipzig-Reudnitz, den 13. März 1893.

Die trauernde Familie Mroczkowsky.

Herzlichen Dank allen Freunden, Bekannten und Arbeitern, sowohl für die herzliche Theilnahme, als auch für den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben

Lottchens.

Otto Preissler und Frau.

M. z. d. 3 P. Heute 8 U. B. M. 7 U. M. B.

Heute 8 U. E. B. **B. z. L.**

Central-Bad 9 Neundörfchen 9. Schwimmbassin 20°. Damen: Montag, Mittwoch, Freitag Vormittag v. ½9—11 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. Nachm. v. ½2—5 U. Russ. Dampf-, Douche- u. Wannenbäder. Schwimmunterricht zu jeder Zeit. Krystallklares Brunnenwasser. Alle medicinischen Bäder nach ärztl. Vorschrift.

Sophien-Bad. Schwimm-Bassin 20°. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½3-5 Uhr.

Marien-Bad. Schwimm-Bassin 20° mit Wellenschlag. Damen: Mont., Mittw., Sonnab. 2—½5. Dienst., Donnerst., Freitag ½9—11 Uhr. Vorzügl. Douchen-Wannenbäder. — Jederzeit Schwimm-Unterricht. — Pferdebahn. 350 000 Liter täglich stündiger Wasser-Zu- und Abfluß. Krystallh. Wasser.

„Königin Carola"-Bad. 20° Temperatur des Schwimmbassins. Damen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½9 bis ½11, Montag, Mittwoch, Freitag von 1—5 Uhr. Dufourstrasse 14.

Diana-Bad, Schwimmbassin 20° und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Leipziger Kurbad, Gerberstr. 3, Hotel Palmbaum, für kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder. Ersatz der natürlichen Quellen von Kissingen, Franzensbad, Nauheim, Marienbad 2c.

Augustusbad, Poetstr. 15. Dampf-, Wannen-, Sitz- u. alle Curbäder. Lohe-, Moor-, Fichtennadel-, Pf. Kneipp's-Güsse. Prosp. gr.

Bad Mildenstein, Schletterstr. 11. Wannen- u. Kiefernnadeldampfb. Schwiedeberg, Moor, Kohlensäurebäder, Bin. Soolb. 2c.

Wasser-Heilanstalt. Johannis-Bad, Bincherstraße 18. Näheres d. Prospect. Dr. med. Broeker.

Speiseanstalt I. u. II. Mittwoch: Sauerkraut mit Schweinefleisch. T. B. Pohle. Kartoffeln, Möhren und Rindfleisch. T. B. Mühl.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Dienstag: Schweinebr. u. Krautsalat m. Salzkartoff.

Die Leipziger Kliniker in Reiboldsgrün.

Auerbach i. V., 13. März. Ein Besuch unserer Leipziger Kliniker in der Heilanstalt Reiboldsgrün hat am 4. und 5. März den jungen Medicinern eine Fülle wissenschaftlicher Anregung, aber auch frohen Genusses geboten. In langem Zuge wanderte die Schaar, beinahe Hundert an der Zahl, am Sonnabend Nachmittag nach der noch im Schneeschmucke des Winters glänzenden, aber auch zum Empfange der Gäste festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Anstalt. Froh erstaunt erblickten die des Winters bereits entwöhnten Leipziger Augen die Naturschönheiten des vogtländischen Waldes und die freundlichen Veranstaltungen ihres Wirthes.

Der Vertheilung der Quartiere — gewiß eine gute Leistung der Verwaltung, die jedem Gaste vorzügliches Nachtlager zuweisen konnte — und der Einnahme der ersten Erfrischung folgte nach einleitenden Worten des splendiden Gastgebers, Herrn Dr. Felix Wolff, ein Rundgang durch die Häuser, Bade- und Douche-Einrichtungen, Liege- und Wandelhallen, sowie durch die nächsten Anlagen der Anstalt, welchem sich in dem einen der geräumigen Restaurationssäle, der zum „Hörsaal" umgewandelt war, ein etwa einstündiger lichtvoller Vortrag des Herrn Dr. Wolff über die Anstaltsbehandlung der Tuberculose anschloß. War damit in Bezug auf wissenschaftliche Förderung den Klinikern eint, wie man Allen anmerken konnte, hochwillkommene und auf das Höchste fesselnde Anregung gegeben, so konnte der Abend, nach einem feinen und reichlichen Abendbrod, welches die Gäste in Gemeinschaft mit den ca. 40 Curgästen der Anstalt einnahmen, der studentischen Lust gewidmet sein. Der große Eß- und Banketsaal der Anstalt ward zum Schauplatz eines solennen und fidelen Commerses, den auch Herr Amtshauptmann Dr. Bonitz mit seiner Gegenwart beehrte.

Inmitten der Ehrengäste, des genannten Herrn Amtshauptmann, des Herrn Geh. Rath Prof. Curschmann und einiger in der Gegend praktizirender Aerzte, führte Herr Dr. Heldner aus Leipzig ein schneidiges und gewandtes Präsidium. Der Commers, zu dessen Stimmung neben der vorzüglichen Musik der Lerch'schen Capelle einige vom Herrn Dr. Wolff mit seinem schönen, kraftvollen Tenor wirkungsvoll gesungene Lieder beitrugen, ward durch eine Anzahl schwungvoller Reden des Herrn Gastgebers und der Herren Amtshauptmann Dr. Bonitz, Geh. Rath Professor Curschmann, Bezirksarzt Dr. Schröter, Dr. Lachmann, Dr. His aus Leipzig, Dr. Koeppe aus Reiboldsgrün u. a. m., sowie durch eine große Zahl gemeinsamer Gesänge belebt, so daß er erst gegen 2 Uhr sein feuchtfröhliches Ende fand. Dank der Güte des natürlich in reichlichen Quantitäten genossenen „Böhmischen" aus der Plohner Brauerei konnten am nächsten Morgen die Gäste mit hellen Sinnen an die weitere Besichtigung der Umgebung der Anstalt gehen und einen Vortrag ihres verehrten Lehrers, Herrn Geh. Rath Professor Curschmann, anhören, in welchem namentlich auch der Verdienste des Begründers der Anstalt, des Herrn Dr. Driver, gedacht ward. Ein solenner, unter dem liebenswürdigen Ehrenpräsidium der Frau Dr. Johanna Wolff abgehaltener Frühschoppen und ein vorzügliches Mittagsmahl schlossen die Reihe der Genüsse ab, welche den jungen Aerzten „die Stunden von Reiboldsgrün zu unvergeßlichen machten", wie so mancher von denselben sagte.

Vom Oberen Bahnhofe Auerbach fuhr die lustige Schaar, dankerfüllt und hochbefriedigt, noch dahin geleitet von ihrem Gastgeber und dessen Gattin und verabschiedet durch Herrn Amtshauptmann Dr. Bonitz und einige Collegen, Nachmittag 5 Uhr 17 Minuten wieder ab. Sicher ist eine solche lichtvolle Instruction, wie sie Herr Dr. Wolff dieser großen Anzahl junger Mediciner in großartiger Gastfreundschaft geboten hat, für diese und ihre künftigen Anschauungen über die richtige Behandlung der furchtbaren Geißel unserer Zeit, der Tuberculose, von höchstem Werthe, der lebhafte Dank aller Betheiligten an den unternehmenden und noch Größeres planenden Dirigenten der mit unserer Stadt so eng und vielfach verbundenen Anstalt also ein in jeder Hinsicht wohl verdienter.

Verein für Volkswohl.

z. Leipzig, 13. März. Gestern wurde statt des üblichen Vortragsabends eine von der Sängerabtheilung des Vereins veranstaltete humoristische Abendunterhaltung abgehalten. Da sich das muntere Sängervölkchen mit seinen derartigen Veranstaltungen schon seit Jahren bezüglich der Reichhaltigkeit des Programms einen gewissen Ruf erworben hat, so war es erklärlich, daß größern Abend der Saal bis auf den letzten Platz von Heiterkeitsbedürftigen besetzt war, die dann auch keineswegs enttäuscht wurden. Zur Eröffnung des Abends hielt der Vorsitzende der Sängerabtheilung, Herr Bauer, eine humorvolle Begrüßungsansprache, in welcher er gleichzeitig die für diesen Abend geltenden Bestimmungen bekannt gab, für deren strenge Durchführung eine wohlorganisirte Festpolizei mit peinlicher Gewissenhaftigkeit bemüht war. Alle einzelnen Stücke wurden in recht gelungener Weise vorgetragen und mit stürmischem Beifall aufgenommen. Ganz bedeutenden Erfolg auf die Lachmuskeln der Zuhörer erzielte die Aufführung des humoristischen Ensembles „Unsere Vaterlandsvertheidiger von dannemals" von Jungbähnel. In einem Seitensaale war ein Jahrmarkt eingerichtet, von dessen Sehenswürdigkeiten besonders die Schnellphotographie und ein Raritätencabinet viel Zuspruch erhielten. In letzterem war unter anderen interessanten Sehenswürdigkeiten auch das Modell der Brücke, welche die innere und äußere Löhrstraße über die Parthe verbinden soll, aufgestellt. Es ist die Ausführung dieser Verbindung ein vielbesprochener und heißer Wunsch unserer Nordstadtbewohner. Der recht genußreich und heiter verlebte Abend wurde mit einem Tänzchen, für diesmal als „Ringel-Deels" bezeichnet, beschlossen.

Gerichtsverhandlungen.

-tm- Chemnitz, 13. März. Eine gerechte und wohlverdiente Strafe empfingen heute vom Landgericht der Fleischer und Viehhändler Rudolph und dessen Ehefrau aus Stollberg. Rudolph hatte aus verwerflichem Eigennutz ein Kalb, das an Diarrhöe litt und dem Verenden nahe war, geschlachtet und das selbstverständlich verdorbene Fleisch verkauft, nach dessen Genusse in Stollberg eine größere Anzahl Personen erkrankten, ja sogar ein siebenjähriger Knabe, der besonders viel von diesem Fleische gegessen, unter unsäglichen Schmerzen an Blutvergiftung verstarb. Der Gerichtshof nahm wohl an, daß der Knabe an den Folgen des Fleischgenusses gestorben sei, erachtete es jedoch nicht für erwiesen, daß die Angeklagten dies hätten voraussehen können, weshalb sie von der Anklage der fahrlässigen Tödtung freigesprochen wurden. Dagegen wurden sie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz im Sinne von §. 14 und Rudolph überdies wegen fahrlässiger Ausübung seines Berufs im Sinne von §. 250 des R.-St.-G.-B. verurtheilt und zwar Rudolph zu 6 und seine Frau zu 5 Monaten Gefängniß. — Der Redacteur des hierselbst erscheinenden socialdemokratischen „Beobachters", Emil Rosenow, hatte in der von ihm verfaßten Broschüre „Capital und Judenfrage" die Führer des Antisemitismus schwer beleidigt. Dr. Paul Förster aus Friedenau bezog diese Beleidigungen u. A. auch auf sich und nannte dieserhalb in einer öffentlichen antisemitischen Versammlung, welche vor längerer Zeit hier abgehalten wurde, Rosenow einen ehrlosen Verleumder. Beide Parteien verklagten sich wegen Beleidigung, und es wurde ein Jeder zu einer Geldstrafe von 30 ℳ verurtheilt. Beide Verurtheilte legten gegen dieses Erkenntniß Berufung ein, hatten aber heute damit den unerwarteten Erfolg zu verzeichnen, daß bei der Schwere der gegenseitigen öffentlichen Beleidigungen ein Jeder mit einer Geldstrafe in Höhe von 100 ℳ belegt wurde. (Das Vorstehende ist charakteristisch für die „Vergröberung der politischen Sitten" in Sachsen. Vergl. den von uns reproducirten Artikel der „Köln. Ztg." im gestrigen Abendblatt. D. Red.)

Sport.

Nennen zu Paris-Auteuil 12. März.

Nationales Jagdrennen. Preis 30 000 Frcs. Für Vierjährige. Entfernung 4000 m. Herrn J. Fine's „Batude" 1.; Herrn „Jacquemin's „Cotentin" 2.; Graf Nicolai's „Provence" 3. Elf Pferde liefen.

Vermischtes.

— Cassel, 13. März. (Telegramm.) Eine Feuersbrunst verzehrte heute den größten Theil der hiesigen Segeltuchfabrik von Gotschalk & Co. und richtete bedeutenden Schaden an.

— Karlsbad, 13. März. (Telegramm.) Heute Vormittag stürzte der innere Theil eines Rohbaues ein, wobei der größte Theil der Arbeiter verschüttet wurde. Bis jetzt sind zwei Todte und zwölf Verwundete geborgen, es sollen sich aber noch Viele unter den Trümmern befinden.

—o. Französische Bescheidenheit. Als am 18. October 1806 Marschall Davoust nach der Schlacht bei Jena in Leipzig eingerückt war, stellte der kaiserlich französische Ordonnateur en Chef du grand Quartier général Monsieur Joinville an den Rath und die gesammte Einwohnerschaft, gleichviel von welchem Range, Stand, Gewerbe und Profession, oder durch welches Privilegium sie geschützt sein möchten, das höfliche Ansuchen, binnen vierundzwanzig Stunden 36 000 Stab feines Officierstuch, 300 000 Stab ordinaires Tuch und 150 000 Paar Schuhe zu liefern, widrigenfalls die Stadt es schwer empfinden sollte. Der Rath war in tausend Nöthen und bat die Bürgerschaft durch ein in alle Häuser geschicktes gedrucktes Circular, ihm zur Beschaffung dieser Zwangslieferung an die Hand zu gehen. Dank der rührigen Kaufmannschaft gelang es, das geforderte Tuch in gegebener Frist zu beschaffen. Mit den Schuhen war dies, obgleich alle Schusterhände Tag und Nacht arbeiteten, nicht möglich. Erst nach sechs Tagen hatte man hier und von auswärts das Schuhwerk zusammengebracht. Dann mußte noch nebst der Truppenverpflegung eine bedeutende Summe Geld gezahlt werden, und schließlich legte der französische Beschlshaber auf alle englischen Fonds und Waaren Beschlag, die der Rath für sieben Millionen Francs zurückkaufen mußte.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

HTB. Wien, 13. März. Die Manufacturwaarenfirma von Siegmund Weinstein in Wien ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen über 100 000 fl. — Der Getreidehändler Iwan Fuchs erschoß sich wegen bedeutender Spielverluste.

Telegramme.

HTB. Berlin, 13. März. Portugiesische Tabak-Gesellschaft. Die Société des Tabacs de Portugal (Regie cointéresse) kündigt an, daß die nächste Ziehung der Obligationen (laut Amortisationsplan 3120 Stück) am 30. März d. J. stattfinden wird und die in der Verloosung gezogenen Obligationen, sowie die fälligen Coupons am 1. April zur Einlösung gelangen werden.

W.-n. Prag, 13. März. (Privat-Telegramm.) Den Recursen der Kaiser-Teplitzer Eisenbahn gegen die Steuervorschreibung für die Linie Türmitz-Bilin ist Folge gegeben. Demnach wird die Bahn die gezahlte Steuer seit Juni 1890, also für 2½ Jahre, zurückvergütet erhalten, was ungefähr die Summe von 300 000 fl. ausmacht.

WTB. Madrid, 13. März. Die Bank von Spanien hatte im Jahre 1892 einen Bruttogewinn von 52 080 680 Pesetas gegen 54 037 082 Pesetas im Vorjahre. Der Nettogewinn betrug 35 653 724 Pesetas gegen 33 410 262 Pesetas im Vorjahre. Zur Vertheilung gelangt, wie im Vorjahre, eine Dividende von 20 Proc. gleich 100 Pesetas.

Im Dienste der Kunst und des mechanischen Betriebes.

Ehrlich's patentirtes Clavier.

Jener nimmer ruhende Geist des Fortschrittes, welcher immer der Fabrik Leipziger Musikwerke (vorm. Paul Ehrlich & Co.) in Leipzig-Gohlis die Signatur regsamer Erfindungskraft und strebsamer Nützlichkeit aufgeprägt hat, läßt sich am deutlichsten in den aus diesem Etablissement hervorgehenden Erzeugnissen und den von ihnen erzielten Erfolgen nachweisen. Eine ganze Reihe wichtiger Erfindungen auf dem Gebiete der Fabrikation mechanischer Musikwerke verdankt ihre gewaltige Ausnutzung der gedachten Firma, welche allzeit das Richtige zu treffen verstand und die, weil sie nur dem Gebiegenen ihre Kräfte lieh, sich rasch den Weltmarkt erschloß.

Die jüngste Neuheit auf dem Felde ihrer Thätigkeit bildet das patentirte Clavier, dessen Eigenschaften in zwei glänzenden Seiten sich zeigen. Einmal dient dieses tadellos gebaute, hochelegant und gediegen ausgestattete Pianino der rein künstlerischen Handbedienung, dann aber auch dem mechanischen Spiel.

Man sieht, das neue System ist sinnreich und bequem. Mit großer Schnelligkeit vermag der Besitzer eines solchen in dem prächtigen Ton erklingenden Instrumentes dasselbe in ein automatisches Pianino zu verwandeln, wobei ihm außerdem vor anderen Systemen in diesem die Vortheile geboten werden, daß der Mechanismus fünf Octaven umfaßt.

Wenn man die Construction in Betracht zieht, kann man das Instrument einfach als ein Musikwerk mit doppeltem Mechanismus bezeichnen. Zu dem ursprünglichen fest eingefügten Bewegungsapparat gesellt sich ein zweiter, abnehmbarer, welcher in einer höchst sinnreichen, den Raum auf das denkbar Praktischste ausnutzenden Weise in das Gesammtwerk eingesetzt, und so mechanisch die Musik erzeugt, die im Allgemeinen Geist und Hand zu vermitteln pflegen.

Es genügen einfache Kurbelbewegungen, um das Pianino zum Tönen zu bringen. Wie geheimnißvolle Mächte wirken und walten im Innern des Instrumentes die einzelnen Bewegungstheile: das an seiner richtigen Stelle liegende Notenblatt, hier aus aneinander gereihten durchsichtigen Gliedern bestehend, schiebt sich, nachdem es der Transportirrolle zugeführt worden, langsam zu der großartigen mittleren Füllung der Vorderwand empor und gleitet über einen aufhreß fein construirten Hebelmechanismus hinweg, der bewirkt, daß, sobald die Hebelspitzen in die Oeffnungen des Notenblattes springen, eine schnellende Bewegung der Hebel selbst und damit ein Anschlag gegen die Griffstifte des Claviers, die beabsichtigte Bewegung der den bekannten Hammermechanismus tragenden Stöcke erfolgt. In Zusammenhang mit diesen Einzelheiten des technischen Aufbaues stehen die umlaufenden Walzen und Zugbänder, sowie Halbröllchen und andere Bestandtheile.

Unmittelbar nach erfolgtem Anschlag wird für die in einander greifenden Theile eine Ruhelage geschaffen, welche jede störende, auf Abnutzung hinarbeitende Berührung ausschließt. Das Notenblatt selbst legt sich, wenn es die Walzen durchlaufen, auf dem Deckel wieder zusammen. Seine Theilung ermöglicht bei einfacher Kurbelbewegung sowohl ein volles Piano, als auch ein kraftvolles Forte.

In einer des Etablissements würdigen Weise ist die Herstellung des Mechanismus in allen seinen einzelnen Theilen unter Verwendung des besten Materials vorgenommen worden, ebenso macht die äußere hochelegante Ausführung, sei es in Schwarz, Nußbaum oder Jacaranda, der Erzeugungsstätte alle Ehre.

Die Vollkommenheit des Instruments gestattet dessen weitgehende Benutzung für alle möglichen Compositionen. Es läßt durch seine Vermittelung mit einem Notenblatt von 60 Gliedern die Ouverture zu „Tampa" ebenso gut spielen als mit 8 Gliedern die russische Volkshymne.

„La Nacion", eine hervorragende Tageszeitung von Buenos-Ayres, begleitet die neue Erfindung mit folgender sehr sachlich gehaltener, warmer Empfehlung:

„Behüte uns Gott vor dem Verdachte, als wollten wir die mechanischen Pianinos befürworten. Beim Pianino entsetzt und dieser überlebende erweiterte Mechanismus, welcher sich befähigt glaubt von den Gesetzen des Geistes, des Ausdrucks und je unter Hilfsmittel, die eine künstlerische Reproduction aufmachen.

Kunst und Mechanismus scheinen sich widersprechende Ausdrücke zu sein, wenn es gilt, ersteres mit Hilfe des letzteren darzustellen. Nichts wirkt mehr als Caricatur dessen, was das Pianino für sich allein hervorbringt und erreicht, als das automatische Pianino, der letzte Ausdruck des Sclaventhums der Kunst, oder, besser gesagt, ihrer Verneinung. — — —

Trotz alledem, eine gewisse Art der Musik, und zwar die rein rhythmische, diejenige, welche mit genauer Temporeinhaltung producirt werden muß (wie beispielsweise die Tanzmusik), ist ganz und gar nicht unverträglich mit automatischem Spiel, welches mit Vortheil die Arbeit der beklagenswerthen Tanzmusik-Pianisten ersetzt, für die sich der Gebrauch solcher Pianinos so sehr ausgedehnt hat. — — —

Die Fabrik Leipziger Musikwerke wird übrigens, wie wir aus glaubhafter Quelle vernehmen, in der kommenden Ostermesse mit einem Musterlager ihrer patentirten Pianinos, welche unter dem Zeichen der 60 Patente des Erfinders Paul Ehrlich stehen, im Centralhotel zu Leipzig vertreten sein, wo sich jedem Interessenten die Gelegenheit bietet, dieselben, von berufener Künstlerhand vorgeführt, kennen zu lernen.

Noch einige Worte über das den Weltmarkt beherrschende Etablissement selbst. Seine Fabrikation erstreckt sich auf mechanische Musikinstrumente, wie Ariston, Clavierautomaten, mechanische Claviere und viele andere Musikwerke, mit denen unter Benutzung eines bequem auswechselnden kreisförmigen Notenblattes alle nur möglichen, auf den letzteren durch Durchlochung aufgetragenen Stücke gespielt werden können. Die zum Bau der Instrumente gehörigen Holz- und Eisenbestandtheile werden in der Fabrik in den Abtheilungen für die Holzbearbeitung, in der Tischlerei, Polierei, Schlosserei, Drechslerei und Zusammensetzerei angefertigt.

Zur Herstellung der Eisenbestandtheile sind acht Drehbänke, zwei Hobelmaschinen, ein Fallhammer, sechs Bohrmaschinen, drei Fräsmaschinen, zwei Schleifmaschinen, sechs Dampfhammermaschinen, eine Dampfblechschere und 10 Scheren im Betriebe, während zum Anfertigen der Holzbestandtheile der Instrumente neun Kreissägen, vier Fräsmaschinen, zwei Bandsägen, neun Bohrmaschinen, zwei Hobelmaschinen, ein Schleifapparat, eine Zigmaschine, zwei Ventilatoren und zehn Holzdrehbänke vorhanden sind.

Zum Drucken der Noten arbeiten in der Druckerei eine Buchdruckschnellpresse, eine Steindruckschnellpresse, eine Tiegeldruckpresse. Die Herstellung der Notenblätter übernehmen zehn Dampfstanzen. Die Fabrik Leipziger Musikwerke, welche rund 300 Arbeiter beschäftigt, besitzt zum Betrieb ihres umfangreichen Etablissements eine Dampfmaschine von 100 Pferdekräften und zwei Dampfkessel mit 315 qm Heizfläche.

Wie gewaltig sich die Fabrikation selbst gestaltet hat, erhellt die Thatsache, daß seit dem Bestehen der Fabrik bis zum Beginn des verflossenen Jahres 275 000 Instrumente und gegen 5 Millionen Noten gefertigt worden sind. Das ist ein „musikalisches Machtwort" von unbestreitbarer Wahrheit. —m.

Vermischtes.

Leipzig, 13. März.

*— Die Deutsche Grundcreditbank zu Gotha erbietet sich, bevor sie zu einer Auslosung schreitet, zum freiwilligen Rückkauf von Zinsentschädigungs-Scheinen und abgestempelten Talons zu früher ausgeloosten Pfandbriefen mit 75 Proc. des Nennwerthes. Die Frist zur Einreichung von Offerten läuft, worauf wir nochmals aufmerksam machen, am 20. c. ab. Verfügbar sind z. Z. für die Tilgung 366 127 ℳ.

*— Erfolgreiche Einführung der gefrorenen Nordcap-Angel-Schellfische. Der Verkauf der durch den Gefrierdampfer „Nordcap", Captain Lathe in Hamburg, importirten norwegischen Angel-Schellfische im Gewichte von circa 150 000 kg vollzog sich in überraschend schneller Weise, welche für den guten Absatz der Waare beredtes Zeugniß ablegt. Der Dampfer traf am 26. November vorigen Jahres in Hamburg ein, verkaufte in der ersten Woche 85 000 kg und den Rest in der zweiten Woche bis zum 10. December. Die Qualität der Waare war tadellos, der Fisch hatte nicht, wie man annahm, ein dunkles Aussehen, sondern zeigte eine helle Farbe, wie man sie bei uns wünscht. Durch die mit mühevoller Sorgfalt ausgeführte Verpackung im Kühlraum hatte der Fisch ein so sauberes und appetitliches Aeußere, daß ihm sofort bei erster Besichtigung allgemeines Lob zu Theil wurde. Die Waare verdankte ihre gute Beschaffenheit vor Allem dem Umstande, daß sie sofort nach dem Fange und erfolgter Reinigung bei + 40 Grad Reaumur gefroren und dann bei gleichmäßiger (+ 5 Grad Reaumur) Temperatur im Kühlraum gehalten wurde. Das Interesse für den guten wohlfeilen Fisch documentirte sich bald aufs Beste, die Probesendungen an Institute, Professoren und Private (u. A. an Herrn Geh. Rath Professor Dr. Franz Hofmann in Leipzig) gestalten außerordentlich. Bei dem lebhaften Interesse des Kaisers Wilhelm für Norwegen war es gestattet, die Probe auch an der kaiserlichen Tafel zu vollziehen. Großes Lob haben die bedeutenden staatlichen Institute, u. A. die Charité zu Berlin, dem Nordcap-Schellfische gespendet, und es zeugt für die wunderbare Haltbarkeit des Fisches, welcher hierdurch alle anderen übertrifft, daß derselbe sich in sachgemäßer Stroheverpackung bis zum letzten Verkaufstage in bester Beschaffenheit erhielt. Versuchsweise waren mehrere Hundert Centner in Stroheverpackung gelagert worden, die bis zu ihrer Räumung am 20. Februar, also bis zum 70. Tage nach ihrer Entstehung, denselben vorzüglichen gefrorenen Originalzustand zeigten und sich tadellos in Qualität erwiesen. Von dieser Waare erhielt die königliche Charité Berlin größere Posten (von je 4—500 Pfd.) am 27. December, 12. und 24. Januar und am 7. Februar, die letzte Bestellung konnte nicht mehr ausgeführt werden, da die Waare geräumt war. In Bayern, wo die Waare sehr günstig aufgenommen wurde, sind Verhandlungen mit der Regierung angeknüpft worden wegen regelmäßiger Lieferungen an die staatlichen Institute. In Wien ist der Fisch ebenfalls stets gut angekommen und hat laut Bericht des Herrn General-Consuls Riche in Genua auch die letztgenannte Stadt in vorzüglichem Zustande erreicht. Eine neue Ladung Schellfisch und Dorsch wird mit dem Dampfer „Nordcap" in den nächsten Tagen in Hamburg eintreffen; der Schellfisch-Fang ist im Januar und Februar weniger reichlich gewesen, so daß nur ca. 1500—2000 Ctr. Schellfisch eingenommen werden konnten. Der Rest der Ladung besteht aus dem schönen Nordland-Dorsch, der ebenfalls schlanken Absatz finden dürfte.

△ Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actien-Gesellschaft zu Coswig i. A. In dem Concessionsverfahren, dessen seltsame Durchführung in anhaltischer Behandlung so viel Aufsehen gemacht hat, giebt jetzt der königl. Landrath des Kreises Wittenberg, Herr Freiherr v. Bodenhausen, bekannt, daß die Gesellschaft beabsichtigt, auf einer Reihe näher bezeichneter Parcellen der Gemarkung Reinsdorf chemische Fabriken zur Erzeugung von Zündschnur, Nitro-Cellulose, Salpeter, rauchlosem Pulver und brisanten Sprengstoffen (Dynamit) zu errichten. Termin zur Entgegennahme von etwaigen Einwendungen ist auf 1. April, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

*— Westfälische Bank in Bielefeld. Der Bruttogewinn für 1892 wird mit 391 532 ℳ (1891 379 138 ℳ) ausgewiesen, wovon 85 788 ℳ (82 469 ℳ) aus Provisionen und 299 896 ℳ (281 311 ℳ) aus Zinsen stammen. Nach Abzug der Verwaltungskosten, Pensionen und nach Abschreibung von 25 000 ℳ (26 000 ℳ) für Verluste ergiebt sich ein Reingewinn von 288 641 ℳ (260 518 ℳ), wovon 250 000 ℳ als Dividende von 5⅓ Proc. (1891 5 Proc.) vertheilt werden. Die Reserve wird durch Zuweisung von 14 432 ℳ auf 559 859 ℳ erhöht, die Specialreserve enthält 126 872 ℳ. Bei 4⅓ 992 Mark Actiencapital schuldete die Bank bei Jahresschluß an Noten 1,91 Mill. Mark, an Checks und Depositen 0,57 Millionen Mark und an sonstigen Creditoren 1,88 Millionen Mark; dagegen waren in Baar, Bankguthaben und Wechseln 2,52 Millionen Mark und in Effecten 0,67 Millionen Mark vorhanden, während bei Debitoren 6,34 Millionen Mark ausstanden; davon sind 3,60 Millionen Mark gedeckt, so daß die Blancocredite sich auf 2,74 Millionen Mark (1891 3,05 Millionen Mark) belaufen.

M. Petersburg, 10. März. Wie aus Samarkand berichtet wird, steigt die Baumwolle im Preise. In Buchara wurde 6,80 Rbl. für das Pud bezahlt. Von der neuen Ernte hat die Jaroslawsche Manufactur und die Actien-Gesellschaft J. K. Poynosoff in Lodz 200 000 Pud und die übrigen Firmen 500 000 Pud aufgekauft, und ungefähr 800 000 Pud sind noch unverkauft. — Im Ministerium des Innern ist ein Normal-Statut für Fabrik-, Spar- und Leihcassen, die bei sämmtlichen Fabrik-Etablissements ohne Ausnahme eingeführt werden sollen, ausgearbeitet worden. Dem Arbeiter soll dadurch Gelegenheit geboten werden, seine Ersparnisse ohne alle Schwierigkeiten unterbringen und nöthigenfalls eine kleine Anleihe machen zu können, ohne den Wucherern in die Hände fallen zu müssen. — Die größeren Fabrikanten Moskaus und des Weichselgebietes, die sich mit dem Ankauf mittelasiatischer Baumwolle beschäftigen, suchen um Gründung einer ständigen Commission zur genauen Testirung der Baumwolle auf der Station nach, von welcher die Baumwolle abgesandt wird. Die Commission soll aus Agenten der transkaukasischen Eisenbahn und aus Vertretern der Absender bestehen. Das Gesuch ist dadurch hervorgerufen, daß die Baumwolle in keinem guten Zustande in Baku ankommt, was die Absender dort angeblich nachlässigem Bahntransport in die Schuhe schieben, während die Bahnverwaltung erklärt, daß die Baumwolle der Absenderstation häufig durchnäßt und in zerrissener ungenügender Verpackung geliefert werde. — Ueber die Siemens'sche Kupferschmelzhütte in Kedabeg im Kaukasus berichtet die Zeitung „Kawkas": Unter allen metallurgischen Etablissements des Kaukasus beansprucht die Kupferschmelzhütte in Kedabeg das größte Interesse. In den letzten Jahren hat dieses Werk sehr zahlreiche Verbesserungen eingeführt und gegenwärtig sind sämmtliche technischen Hülfsmittel derselben denkbar vollkommen. Die Fabrik producirt über 90 000 Pud Kupfer im Werth von über 1 Million Rubel; sie verfügt über 15 000 Dessjatinen Wald, welcher ihr das zur Heizung und zum Schachtbau erforderliche Holzmaterial liefert. Jährlich werden 10 000 Kubikfaden Brennholz und einige Tausend Kubikfaden Holzkohle verbraucht. Indeß reicht das Holz als Brennstoff nicht aus, weshalb die Fabrik in beträchtlichem Umfange auch Naphthaheizung eingeführt hat. Das Kedabeg'sche Werk gereicht dem ganzen Kreise zum Segen, insofern sämmtliche Köhler und andere Arbeiter aus den benachbarten Dörfern stammen, deren Bevölkerung auf diese Weise ein größerer Verdienst zufließt. — Die Reichs-Adels-Agrar-Bank hat wegen Nichteinhaltung der Zahlungstermine 170 adelige Güter in 44 Gouvernements zum Zwangsverkauf gestellt, welcher im April stattfinden soll. Auf das Gouvernement Poltawa kommt die größte Zahl der zum Verkauf gestellten Güter: 116, auf das Gouvernement Kursk 62, Charkow 51, Orel 50, Saratow 42, Tula 40, Smolensk 39 2c. — Der „Westnik Finanzow" bringt soeben ausführliche Nachweise über die Ergebnisse der vorjährigen Ernte in den 60 Gouvernements des europäischen Rußland. Danach ergab die Ernte (in Tausenden von Pud): Roggen 108 887, Sommerweizen 25 379, Winterweizen 96 856, Hafer 80 469, Gerste 31 489, Spelz 1305, Buchweizen 8404, Hirse 10 080, Erbsen 3654, Kartoffeln 112 268. — Das Departement für Ackerbau und landwirthschaftliche Industrie hat sich circulairlich an die landwirthschaftlichen Vereine mit der Aufforderung gewandt, die Anlage von Baumschulen, Gemüse- und Obstgärten bei den Elementarschulen zu fördern. — Dieser Tage sind mit der Nikolaibahn zwei Goldtransporte in Petersburg eingetroffen und auf den Münzhof übergeführt worden. Der eine, aus 15 Posten im Gewicht von 393 Pud Gold bestehend, traf aus Jekatiß ein, der andere — 308 Pud in 7 Posten betragend — ist aus Tomsk geschickt. Beide wurden von vier Officieren und sechs Unteroffizieren escortirt. — Laut Mittheilung hiesiger russischer Blätter steht für den Fall der Realisirung des russisch-deutschen Handels-Vertrages die Errichtung von russischen Handelsconsulaten an allen hervorragenden Handelsplätzen des Auslandes bevor. —